

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Wurmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diktate dem Großgrundbesitzer, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Oskar von Senftenberg allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Sectionschef im Finanzministerium Franz Gnedt anlässlich der von demselben erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand die besondere Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen, ausgezeichneten Wirksamkeit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. dem Ministerialrath im Finanzministerium Dr. Robert Mayer den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaisl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. dem Bestallungsdiktate des zum k. und k. österreichischen Generalconsul in Budapest ernannten k. und k. österreichischen Legationsrathes Charles Frédéric Riffault das Allerhöchste k. und k. österreichische Diplom allergnädigst zu erteilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. März d. J. den k. und k. österreichischen Legationsrathen Walbert Sokolowsky und Michael von Oberländer anlässlich ihrer erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberpostrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. dem k. und k. österreichischen Legationsrathen an der Staats-Realschule in Graz Anton Knebel aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines k. und k. österreichischen Legationsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Georgi.

Für andere Zinstermine außer Geltung gekommen, ist «Georgi» noch immer einer der vier Namenstage der Hausherrn: Lichtmess, Georgi, Michael und Michaeli. Mit dem letztgenannten gilt er an deutschen Universitäten noch als Bezeichnung des Sommerbeginnes.

Aber abgesehen von diesen mehr profanen Bezeichnungen ist ihm eine fast poetische geblieben, die des Himmelsherolds.

Nach Lipperts «Christenthum, Volksglaube und Sitten» war den Westslaven St. Georg genau dasselbe, was St. Michael den Deutschen, der Drachentöchter, der Ueberwinder des alten heidnischen Cultus, der eigentliche Schutzheilige des Christenthums. Die k. und k. österreichischen Legationsrathen, meist auf luftigen Höhen, waren bei den k. und k. österreichischen Legationsrathen errichtet.

Bei den k. und k. österreichischen Legationsrathen auf vielerlei Weise durch allerlei festliche Veranstaltungen geehrt, so noch in Rosegg, Lind ob der Drau, St. Egidi an der Drau und anderwärts; in St. Georgen im Gailthal singt man am Kirchtag unter der Linde: «St. Georg, du bist der beste von allen k. und k. österreichischen Legationsrathen u. s. w.»

Eine merkwürdige Erscheinung ist, daß der k. und k. österreichische Legationsrath St. Georg am linken Drauser um einen Tag früher als am rechten gefeiert wird, nämlich

Nichtamtlicher Theil.

Der Besuch des französischen Geschwaders in Sardinien.

Unter den Aeußerungen der italienischen Presse über den Besuch des französischen Geschwaders in Sardinien hat keine einzige in Italien wie in Frankreich solche Aufmerksamkeit erregt, wie ein Artikel des «Corriere della Sera». Die Bemerkungen dieses sehr verbreiteten Mailänder Blattes sind allerdings geeignet, in Kreisen, wo man die Ereignisse von Cagliari als politische Verheißungen auffaßte, vollständig ernüchternd zu wirken. Der «Corriere» gibt unverhohlenen Unmuth darüber kund, daß der französische Admiral Fournier in einem an Bord eines italienischen Schiffes ausgebrachten Toaste von einer dauernden Entente zwischen Frankreich und Italien für die Behauptung der Herrschaft im Mittelmeer, welche sie beanspruchen und anstreben, gesprochen hat. Damit habe er die Reserve, die für ihn als Diplomaten und Militär bei dieser Gelegenheit geboten war, außeracht gelassen. Diese am Vorabend der Begegnung der Geschwader Englands und Italiens ausgesprochene Aufforderung zu gemeinsamer Beherrschung des Mittelmeeres durch Frankreich und Italien sei, so lange die jetzigen Bedingungen der internationalen Politik bestehen, entschieden abzulehnen. Man könne in Italien, so wünschenswert auch gute Beziehungen zu Frankreich seien, die ernstesten Gründe nicht vergessen, welche die Aufrechterhaltung der Entente mit dem befreundeten England als rathlich erscheinen ließen und weiterhin lassen. Italien dürfe nicht zwischen verschiedenen, entgegengesetzten Freundschaften hin- und herschwanken; es müsse sich vielmehr entweder für die Isolierung oder für die Pflege fester und dauernder Freundschaften und Bündnisse entscheiden. Das Blatt weist auf die Absicht des Ministers des Äußern Canevaro hin, in der Kammer die Treue Italiens für die Tripelallianz neuerdings zu bestätigen und zu erklären, daß keinerlei neue Orientierung in der italienischen Politik eingetreten sei. Das sei recht; noch angenehmer wäre es jedoch gewesen, wenn hiezu nicht durch den in Cagliari angeschlagenen Ton die Nothwendigkeit gegeben worden wäre. Die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sei gewiß ein erfreuliches Ereignis, aber die Befriedigung hierüber dürfe doch nicht die Italiener die thatsächlichen Verhältnisse, ihre Interessen und Pflichten vergessen machen.

am 23. April (wie auch St. Margarethe um acht Tage früher).

Ueber letzteres gibt es eine hübsche Legende. Die heil. Margarethe sei einmal auch in diese Gegenden gekommen. Als sie zur Draubrücke kam, verlangte der Mautner das Mautgeld und ließ sie nicht hinüber. Da gieng sie betteln, um das Mautgeld aufzubringen, wozu sie acht Tage brauchte. Aehnlich sei es auch dem hl. Georg gegangen, der von der anderen Seite kam, und das Mautgeld schon in einem Tage zusammengebetelt hatte. Die Doppel-Legende hat einen wirtschaftlichen Beigeschmack, indem sie darauf weist, wie arm die Leute jenseits der Drau seien.

Auch die östlichen Slaven haben den St. Georgscult; so z. B. feiern die Ruthenen sein Fest mit einem «heil. Abend».

Heutzutage ist der Heilige allenthalben als «Frühlingsbringer» noch im Gedenken des Volkes. So heißt in Böhmen die Schwalbe das Georgsvöglein.

Er ist aber auch Herdenbeschützer und als solcher der Wolfkönig oder Hirt der Wölfe, die er zu gewissen Zeiten unter einer großen Eiche versammelt, um ihnen die Beute zuzuweisen.

Am Morgen seines Festtages falle ein Wunderspiegel von der Sonne herab, und wer diesen finde, sehe darin weit und breit herum, was geschehe.

In den Kroatien benachbarten Landestheilen zieht der «Zeleni Juri» («der grüne Georg») herum. Ein in frisches Laub gehüllter Bursche zieht, nach der Musik einer Hirtenflöte und einer Trommel tanzend und ein heiteres Lied singend, von Haus zu Haus,

Italienisch-griechischer Handelsvertrag.

Die Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsvertrages zwischen Griechenland und Italien dauern fort. Italien hat unter anderem die Forderung aufgestellt, daß die italienischen Fischer berechtigt sein sollen, längs der griechischen Küste zu fischen und daß zu diesem Zwecke die italienischen Fischerfahrzeuge den griechischen gleichgestellt werden, wofür Italien Wechselseitigkeit zugestehen würde. Der Minister des Äußern hat den Marineminister aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob nicht ein solches Zugeständnis die griechischen Interessen benachtheiligen würde. Der Marineminister hat sich nun gegen jede derartige Concession ausgesprochen, indem er auf die großen Nachtheile hinweist, die der griechischen Fischerbevölkerung zugefügt würden, wenn man den italienischen Fischern die griechischen Küsten freigebe würde. Die Art des italienischen Fischfanges würde bald den Fischreichtum in den griechischen Gewässern zerstören, während das italienische Zugeständnis der Wechselseitigkeit ganz gegenstandslos wäre, da es nicht einen griechischen Fischer gäbe, der den Versuch des Fischfanges an den italienischen Küsten unternehmen würde. Die öffentliche Meinung theilt vollständig die Auffassung des Marineministers, so, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen keine Aussicht auf Erfolg haben, wenn die italienische Regierung auf ihrer Forderung in der Fischereifrage beharren sollte.

Politische Uebersicht.

Paibach, 24. April.

Der «Bester Lloyd» führt in einer Wiener Correspondenz aus, die Anwendung des § 14 zur Regelung der Sprachenfrage wäre die einzige, welche auch bei manchen Parteien der Linken Anklang fände. Der Correspondent tritt für die Beschleunigung dieser Action ein, wobei er meint, eine Obstruction gegen ein Sprachengesetz sei kaum denkbar, und wenn die parlamentarische Maschine wieder einmal im Gange sei, sei es auch nur betreffs der Materie der Sprachenfrage, so würde sie auch kaum wieder gestoppt werden können, zumal ja die Bevölkerung im großen und ganzen die parlamentarische Arbeit wünsche und dies auch der Weg sei, um die Frage der parlamentarischen Erledigung des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn in Fluß zu bringen. Auch in Kreisen der Majorität werde der Wunsch nach einer Sprachenaction rege.

sein Begleiter sammelt Gaben ein. Am St. Georgstage wird dort auch das Vieh bekranzt und auf die Weide getrieben.

In Kärnten wird, nach dem Folklore-Kundigen Matthias Majar, der St. Georgstag auf folgende Weise begangen:

Abends versammeln sich die Hirtenknaben auf der Gemeindefeld; einer von ihnen, der den «Sent Jur» vorstellt, und den Frühling bedeutet, wird in Stroh eingewickelt, die anderen blasen auf Hörnern und läuten mit Kuhglocken, und im Dorf von Haus zu Haus ziehend, singen sie:

«Der heil. Georg klopft an die Thür,
Ein Hojenthail ist grün, der and're roth;
Ist er gekommen ins Land,
Empfangt ihn mit fröhlicher Hand!

Der Knud im Buchenwald,
Die Vöglein in Wald und Strauch,
Die Blümlein, die fröhlich blüh'n
Freuen sich auf St. Georg grün.»

Sie werden von den Bäuerinnen beschenkt, danken dafür mit einem Berslein und ziehen weiter. Sie nicht zu beschenken, würde Unheil bringen. Müssen sie unbeschenkt weiter ziehen, dann singen sie folgende Bervünschung:

«Umsteh'n soll all euer Vieh,
Eure Kühe, eure Ochsen,
Eure Pferde, eure Schweine,
Eure Kühe, eure Kälber,
Auch eure Mägdelein.
Mäuse und Grillen sollen alles fressen,
Feuer euch alles verbrennen,
Schauer all's erschlagen, Wasser euch überschwemmen.»

Die Erfüllung dieses Verlangens würde der Regierung umsomehr zustatten kommen als es ja auch, wie die Verhandlungen im niederösterreichischen Landtage erwiesen hätten, ansehnliche Partikel der Linken gebe, welche einer Anwendung des § 14 auf die Lösung der Sprachenfrage principiell durchaus nicht widerstreben.

Der Bozener Gemeinderath richtete an den Tiroler Landtag eine sehr entschieden gehaltene Petition, in der er sucht, den Autonomiebestrebungen der Welschtiroler Abgeordneten energischen Widerstand entgegenzusetzen und insbesondere den Anschluß der deutschen Gemeinden des Nonstales und Flumstales an die Bezirke Bozen und Meran von der Regierung zu verlangen.

Anknüpfend an die Zeitungsmeldungen von Verhandlungen in der Welschtiroler Frage führt die Grazer «Tagespost» Klage darüber, daß man nicht lieber die Frage der Trennung Deutschböhmens von «Czechovien» ins Auge fasse. Die Deutschen Böhmen würden sich begnügen, wenn Bezirkshauptmannschaften und Bezirksgerichte mit nationaler Abgrenzung geschaffen würden, während die Welschtiroler einen eigenen Landtag fordern. Während man in Böhmen sich dem böhmischen Staatsrechte geneigt zeige, wolle man sich in Tirol über die historische Entwicklung hinwegsetzen.

In der letzten Sitzung des steiermärkischen Landtages waren die slowenischen Abgeordneten nicht erschienen. Abg. Hagenhofer beschwerte sich über die Behandlung der katholisch-conservativen bei den Ausschlußwahlen. Hierauf verließen die katholisch-conservativen den Saal. Das Haus wurde beschlußunfähig, und die Sitzung mußte aufgehoben werden.

Die Prager «Politik» wendet sich mit heftigen Worten gegen die Errichtung des deutschen Priesterseminars in Weidenau. «Die neueste That des Cardinals», schreibt das Blatt, «ist nur zu sehr geeignet, die Parole: „Los von Breslau“ zu einer allgemein slavischen zu machen. Se. Eminenz errichtet befanntlich für die 96.000 deutschen Katholiken des österreicherischen Antheiles seiner Diocese ein deutsches Priesterseminar, während die 193.000 Slaven ein solches nicht erhalten. Bei dem Umstande, als sich deutsche Studierende nur im geringen Maße dem theologischen Studium widmen, steht für die zu gründende Anstalt nur eine unzureichende Frequenz in Aussicht. Man wird also zur Ergänzung slavische Aspiranten zuziehen, dieselben germanisieren und dann mit der gleichen Mission in die slavischen Pfarrsprengel entsenden.» — Der Brünner «Glas» sagt in Bezug auf die Errichtung eines deutschen Seminars in Weidenau, es könne sich aus politischen und finanziellen Gründen nicht um die Schaffung eines deutschen Priesterseminars, sondern nur um ein Knabenseminar handeln, gegen dessen Errichtung nichts einzuwenden wäre. Dies umsoweniger, als in den deutschen Gymnasien die katholischen Knaben zusammen mit den jüdischen Schülern untergebracht seien und mit diesen Werke wie Lessings «Nathan» und Goethes «Faust» lesen müssen, deren Tendenz entschieden eine antikatholische sei.

Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der nach Budapest gekommen war, um in betreff einiger schwebender Fragen mit der ungarischen Regierung Fühlung zu nehmen, conferierte längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten von Szell. Die Meldung, daß hiebei in betreff einer Erhöhung des

Heeresbudgets verhandelt worden sei, ist unrichtig. Das Heeresbudget ist überhaupt nicht zur Sprache gekommen.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat aus Anlaß der Verlobung des Erbprinzen Danilo Glückwunsch-Telegramme von Ihren Majestäten dem Kaiser und König Franz Joseph, Kaiser Nikolaus, Kaiser Wilhelm II., dem Sultan, der Königin Victoria, dem König von Serbien und allen anderen Souveränen erhalten.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Sofia zugehenden Meldung steht es nunmehr unzweifelhaft fest, daß Bulgarien in der Abrüstungsconferenz durch eigene Delegierte vertreten sein wird. Die Pforte habe auch bei dieser Gelegenheit Gewicht darauf gelegt, ihre suzeräne Stellung gegenüber dem Fürstenthume zu markieren, was in der Form geschehen ist, daß der Sultan ein Tradé erlassen hat, durch welches er seine Zustimmung zur Vetheiligung der bulgarischen Regierung an der Conferenz erteilt. Das Tradé ist am 17. d. M. unterzeichnet worden.

In mehreren Staaten Brasiliens macht sich Gährung und Widerspruch gegen die Centralregierung bemerkbar. Nach Meldungen portugiesischer Blätter aus Bahia herrscht besonders in den inneren Staaten Matto Grosso und Minas Geraes seit Anfang März ein Zustand der völligen Auflehnung gegen die Regierung in Rio de Janeiro. Die revolutionäre Junta in Matto Grosso, die jede Verbindung mit den Küstenprovinzen abgeschnitten hat, hob eigene Truppen aus, deren Niederwerfung eine umfangreiche Expedition von Bundestruppen erforderlich macht. Die Ostprovinzen Pará und Espiritu Santo sind gleichfalls in wachsender Opposition.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Kadezky Marsch in Bagdad.) Die barsüßigen Carmeliter in Bagdad haben, wie türkischen Blättern von dort geschrieben wird, vor einigen Tagen zu Ehren ihres neugewählten Superiors, P. Pedro de la Madre de Dios, eine Abendunterhaltung veranstaltet, zu der sie an 200 Einladungen erlassen hatten. Es wurden dabei Dialoge in französischer, lateinischer und arabischer Sprache gehalten, worauf P. Juan den Rhonographen vorführte, der selbstverständlich mit großer Bewunderung angehört wurde. Klosterzöglinge spielten dann den Kadezky Marsch, der bisher an den Ufern des Tigris und des Euphrat noch nicht gehört wurde.

— (Der Orden des Königs Achilles I. von Araucanien.) Aus Paris wird vom 18. d. M. geschrieben: Vor einer der Kammern des Pariser Zuchtpolizeigerichtes fand gestern eine sehr lustige Verhandlung gegen den Secretär des «Königs Achilles I. von Araucanien und Patagonien», den Makler Huret, wegen Ordensschwindeleien statt. «König Achilles I.» ist ein Herr Daviarde, der sich selbst zum Erben und Nachfolger des abenteuerlichen Königs Drelié I. von Araucanien und Patagonien ernannt hat. Der Angeklagte gab an, daß er mit der Aufgabe betraut sei, den Orden seines Souveräns, das «Kreuz des Südens», an Würdige zu verleihen, natürlich gegen eine im Voraus zu erlegende Tazge. Der schöne Orden mit dem breiten grünen Bande lockte manch ordensbedürftiges Gemüth mächtig an, umso mehr, als er der französischen Auszeichnung für Verdienste um die Landwirtschaft — sehr begehrt im ordensarmen Frankreich — ähnlich sieht. Die Tage für die Verleihung war

und mit der Lanze den Drachen durchbohrend, dargestellt.

In der dioeletianischen Christenverfolgung soll er als Märtyrer enthauptet worden sein.

Wahrscheinlich durch die Kreuzfahrer kam die Verehrung des Heiligen aus dem Orient in das Abendland, wo er schon unter den normanischen Königen zum Schutzheiligen von England erhoben wurde.

Auch das Großfürstenthum Moskau, aus dem sich das russische Kaiserreich entwickelte, nahm den Heiligen in den Herzschild seines Wappens auf.

Im 13. Jahrhundert wurde unter dem Namen «Georgengesellschaft» eine Verbindung der fränkischen Ritterchaft zur Fortführung des Kampfes gegen die Ungläubigen errichtet. Dieselbe schloß sich 1422 der Gesellschaft des «Georgenschildes» an, die, 1392 durch Vereinigung von Prälaten, Grafen und Rittern in Schwaben entstanden, sich 1488 durch Hinzutritt von Fürsten und Städten zum «Schwäbischen Bund» erweiterte.

«Georgenhemd» oder Nothhemd nannte man ein leinenes Hemd, das von jungfräulichen Mädchen unter bestimmten Ceremonien und Zaubersprüchen gesponnen und mit eingewebten magischen Zeichen versehen sein sollte. Der Träger sollte sich, hieb- und kugelfest sein, die Spinnerinnen aber sollten dem Teufel verfallen sein.

Georgs-Orden gibt es in Rußland (ähnlich unserem Theresien-Orden), England (Hosenband-Orden) und Baiern. Der hannoversche Georgs-Orden wurde 1866, der sicilische 1861 aufgegeben. (Klagenf. Btg.)

auf 200 Francs festgesetzt, doch ließ der Vertreter des antipodischen Phantasiereiches sich eventuell 50 Francs abhandeln. Billiger aber that er es nicht. Seine Reise bestanden hauptsächlich aus — Schankwirten. Zwei ehrgeizigen Wirte, die Herren Feich und Bertenz, Präsidenten des Clubs «Die hundert Kilo-Männer», gastierten in ihrer Eigenschaft als Beschädigte dem Angestraften gegenüber. Das Auditorium bildeten die Stammgäste der beiden Wirte, sie hatten sich vollständig der Verhandlung eingefunden und amüsierten sich förmlich. Der Gerichtshof gleichfalls. Diesem Umstande hatte der Secretär des Königs Achilles I zu verdanken, daß er mit einer sehr milden Strafe — 100 Francs Geldbuße — für alle ihm zur Last gelegten Fälle davonkam. Monsieur Huret gilt heute als gemachter Mann in Paris. Diese Geldstrafe ruiniert ihn nicht, im Gegentheile wird das Geschäft mit dem Orden vom «Kreuz des Südens» recht erträgnisreich gestalten. Er hat auch sofort nach dem Urtheilspruch infolge der erhöhten Regiespesen die Summe um 50 pCt. erhöht.

— (Volksschullehrer-Geld) gibt es nicht nur in Spanien, sondern selbst in den mit ihrem Wohlstand so reich thuenenden Staaten der Union und sogar in einem so alten und reichen Staate wie Pennsylvania. Dort zahlt der Gau Shenango in Crawford County an sechs männliche öffentliche Lehrer im Jahre 608 Dollar, also 83-83 Dollar im Jahre für zehn öffentliche Lehrkräfte in Susquehanna County findet je 88 Dollar, worunter sechs Männer mit je 91 Dollar, im Jahre. Es gibt 17 Lehrer im Staate, welche weniger als 100 Dollar im Jahre erhalten; 4270, welche von 100 bis 150 Dollars bekommen, und durchschnittlich 160 Dollar erhalten. Der durchschnittliche Lehrergehalt im Staate ist 315-71 Dollar. Aber wenn die Städte abgerechnet werden, bleibt ein erheblicher kleiner Durchschnitt. Viele Schulbezirke erheben keine Schulsteuer, sondern verlassen sich ganz auf den Staat.

— (Ein Hund als Schnellpressen) wird von den Verlegern der «Review» in Wisconsin (Vereinigte Staaten), benützt. Die Sache ist äußerst einfach: Man construierte ein hölzernes Rad, äußerst einfach: Man construierte ein hölzernes Rad von zehn Fuß Durchmesser, welches durch einen anderen halb Centner schweren Mastiff in Bewegung gesetzt wird. Auf der Achse des Rades ist eine Riemenmaschine angebracht, welche durch einen einfachen Riemen mit der Transmissionswelle verbunden ist. Die Beförderung des dem Erfolg ihrer «Erfindung» außerordentlich zuzuschreiben, da ihre Betriebskraft thatsächlich nichts kostet außer dem Futter für den Hund. Das Schönste ist, daß der Hund selbst seinen «Beruf» mit großem Vergnügen ausübt. Man erklärt dies damit, daß Hunde bald fähig sind, Thätigkeit den Beifall ihres Herrn findet und daß ein Lob oder gelegentliche Aufmunterung sie zu weiteren Feuertreibern anspornt.

— (Ankauf eines Vulcans.) Der Popocatepetl in Mexico wurde von einem englischen Syndicat um 250,000 Dollars angekauft. Im Krater des Berges befindet sich nämlich das ausgebehnteste Schwefelager der Erde, das nunmehr durch das erwähnte Syndicat ausgebeutet werden soll.

— (Eine merkwürdige Erscheinung) zeigte sich im vergangenen September und October in der kleinen Narraganset-Bucht der amerikanischen Küste zwischen Boston und Newyork. Das Wasser wurde Anfangs September plötzlich in einem großen Theil dieser Bucht

Madame Narcisse.

Roman von El. Raft. (7. Fortsetzung.)

Der Himmel war klar und mit unzähligen Sternen geschmückt. Der Mond war nicht zu sehen, aber sein mildes Licht lag wie ein silberner Schleier über dem Garten und den Kronen der hohen Bäume im Park, daß alles wie in einem Märchentraum versunken erschien.

Es war eine stille, selten schöne Nacht, aber Madame achtete nicht darauf, auch nicht auf den Schatten, der sich unten auf dem nach dem Park führenden Gartenwege bewegte und unverkennbar nach ihren Fenstern hinauffpähete.

Ihre Brust wogte, ihre halbgeöffneten Lippen schienen jeden Augenblick bereit, einen Schrei auszustoßen, vielleicht einen Namen zu rufen, und ihre Gedanken trugen sie weit, weit fort, über Länder und Ströme, bis nach Frankreich hin, nach Italien und weiter noch — viel, viel weiter!

II.

Als Sonja am andern Morgen bei Madeline erschien, war diese gerade dabei, ein paar Rippen auf ein Album in ihrem Salon unterzubringen.

Sonja begrüßte die neue Freundin herzlich, dann bewunderte sie die zierlichen Figürchen, welche Madeline aufstellte, und fragte endlich, ob sie das Album besichtigen dürfe.

«D, gewiß, bitte!» kam Madame ihr bereitwillig entgegen.

und verbreitete einen sehr unangenehmen Geruch. In den letzten Tagen fand man tausende toter Fische, Krabben und Garneelen am Ufer. Diese sonderbare Erscheinung führte zu einer wissenschaftlichen Untersuchung, die sich ergab, daß das Wasser jener Bucht von giftigen mikroskopischen kleinen Aufgusthierzchen, Peridinium, die zu den sogenannten Geißel-Infusorien gehören, erfüllt war. Diese Aufgusthierzchen besitzen eine gelbliche Farbe und waren plötzlich so zahlreich geworden, daß eine weiße Muschel sechs Zoll unter der Wasseroberfläche nicht mehr zu erkennen war. Am 9. und 10. September, als die zahlreichen Fische tot an das Ufer geworfen wurden, erschienen die Peridinium weniger zahlreich, aber in den nächsten vierzehn Tagen nahmen sie wieder stark zu, so daß man in einem Cubiccentimeter Wasser wenigstens 5800 zählte. Nach den Untersuchungen von Mead sind diese Peridinium die Ursache der Fischsterbens gewesen, wie sie auch Ursache der gelben Farbe des Wassers in anderen Theilen des Meeres sind.

(Der Nutzen der Statistik.) Heute, noch immer mit hartnäckiger Boshaftigkeit den Nutzen der Statistik leugnen und besonders die Experimente mit Zahlen banausisch für Spielereien halten, dürften durch die großartigen «Erfolge» nach einer Statistik eines Engländers endlich in sich gehen und eines Besseren belehrt werden. Der gute Mann hat im wirklich löblichem Eifer zunächst ausgerechnet, wie er im verfloffenen Jahre 11,800.000 Worte geschrieben und 1200 — Ohrfeigen ausgeheilt hat! Die erwähnte Zahl hat vom Standpunkte der Statistik eine große Bedeutung, als sie den Beweis dafür liefert, daß diese Muskelkraft, welche zum Ausheilen «Hörlichkeitsbeweise» notwendig war, zusammengekommen in einem Jahre 70.000 Streichhölzer verbraucht, und daß ein Mensch, welcher täglich einige Meilen spazieren geht, schließlich am Ende eines Jahres von London nach Constantinopel gewandert sein würde. — Und da leugne noch einer den Nutzen der Statistik!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Dankfagung.) Seine Majestät die k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Befehl vom 11. April d. J. das zur Allerhöchsten Gnade gebrachte Exemplar des Werkes «Codex Austriacus» dem k. k. Hofbibliothekar Peter von Radics der huldreichsten Gedächtnisse in die k. u. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek zu übergeben und allergnädigst anzubefehlen geruht, daß der Herr Verfasser aus diesem Anlasse der kaiserlichen Majestät belanntgegeben werde.

(Erzherzog Eugen in Laibach.) Ueber die Anwesenheit Seiner k. u. k. Hoheit des hochwürdigsten Erzherzogs Eugen in Laibach tragen wir noch Folgendes nach: Am 24. d. M. vormittags 9 Uhr fuhr Seine k. u. k. Hoheit in die k. k. Hofkirche, wo höchstderseibe am Portale

Aber Sie müssen sich zu mir setzen und mir bei der Hand nehmen, das mir besonders auffällt, sagen, wen es ist. «Da bin ich schon!» rief Madame und ließ sich neben Sonja auf das Sofa nieder. Sonja öffnete das Album und fragte, auf das Bild eines corpulenten, beschränkt aussehenden Herrn: «Wer ist das?» «Das ist Gaston, oder vielmehr das war Gaston de Berneuil, mein Gatte,» erklärte Madame ganz vortrefflich zu ihrer Trauerroben. «Aber ich habe mir Ihren Gatten ganz anders vorgestellt!» «Ja, wie denn?» fragte Madame verwundert. «Der Herr hier könnte Ihr Vater sein!» «Gaston war durchaus nicht so sehr alt! Er war wie die Männer zu sagen pflegen, wenn sie alt werden — in den besten Jahren!» «Aber er ist so fahlköpfig,» meinte Sonja, «und Madame lachte. «Ja, fahlköpfig war er, der gute Gaston!» sagte er hat in seinem Leben viel Haare lassen. «Was wollen Sie damit sagen?»

bei festlichem Geläute vom Kirchenvorsteher Subprior P. Bernhard Polak, dem Studienpräfecten P. Gebhard und dem Vertreter der hiesigen Commende k. k. Notar Dr. Bok ehrenbetitelt empfangen wurde. Nach der heil. Messe, welcher der Herr Erzherzog im Ornate des Hoch- und Deutschmeisters anwohnte, erfolgte die Inspecierung des neugegründeten, mit einem Studienconvicte in Verbindung stehenden, zur Heranbildung von Deutschordens-Priestern bestimmten Conventes, woselbst sich Seine k. u. k. Hoheit nach den Fortschritten der einzelnen Convictisten zu erkundigen geruhte. Nach dem Déjeuner, welchem nur die Suite und die obgenannten Functionäre des Ordens beigezogen waren, beehrte der Herr Erzherzog Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Hein und dessen Gemahlin mit seinem Besuche, bei welchem Anlasse Seine k. u. k. Hoheit das neue Regierungsgebäude eingehend zu besichtigen und sich über die zweckmäßige und stilgerechte Ausführung des Baues in anerkennendster Weise auszusprechen geruhte. Hierauf zeichnete höchstderseibe Seine Excellenz den Divisionär Herrn F.M. v. Höchsmann und den Generalvicar Herrn Johann Flis durch seinen Besuch aus.

(Zum 24. April.) Der 24. April ist alljährlich in der Kaiserfamilie als Hochzeitstag festlich begangen worden. Am 24. April 1854 reichte Kaiser Franz Josef der bairischen Prinzessin Elisabeth die Hand vor dem Altar. Der 45. Jahrestag der kaiserlichen Hochzeit gieng begreiflicherweise in diesem Jahre in aller Stille vorüber. Gestern vor 20 Jahren feierte man die Kaiserin als Silberbraut, und ganz Oesterreich-Ungarn begieng diesen Tag der Silberhochzeit des Kaiserpaars in festlicher Weise.

(Die Gemeinderathswahlen.) Bei der gestrigen Ergänzungswahl für den III. Wahlkörper wurden in der I. Section 629, in der II. Section 562, im ganzen somit 1191 Wahlzettel abgegeben. Davon entfielen auf die Candidaten der nationalfortschrittlichen Partei die Herren: Dinnit 581, Mally 581, Tošti 576, Projenc 573 und Turk 573 Stimmen, auf die Candidaten der vereinigten Opposition die Herren: Kregar 443, Dr. Krel 442, Brestvar 441, Borman 441 und Marovt 436 Stimmen. Der Candidat der unabhängigen Wähler, Herr Kofler, erhielt 173 Stimmen. Nachdem sonach auf keinen der Candidaten die absolute Stimmenmehrheit entfiel, findet heute eine engere Wahl unter den Candidaten der nationalfortschrittlichen Partei und den Candidaten der vereinigten Opposition statt. Morgen wählt der II. Wahlkörper. Als Candidaten wurden seitens der nationalfortschrittlichen Partei die Herren: Bürgermeister Ivan Fribar, Prof. Dr. Laurenz Pojar, Fachschuldirector Ivan Subic, Advocat Dr. Ivan Tavcar, seitens der vereinigten Opposition die Herren: Fabrikant Ivan Peterca, Canonicus Ivan Susnik, Landesgerichtsrath Ivan Bencajz und Prof. Augustin Westler aufgestellt. — Die deutsche Partei candidiert die Herren: Advocaturconceipisten Dr. Ferdinand Eger, Staatsbahnrevidenten Julius Ritter v. Januschowsky, k. u. k. Hauptmann i. R. Josef Schrey Edlen von Redlwerth und Hausbesitzer Heinrich Wettach.

(Kirchliches.) Gestern vormittags weilte in Laibach der hochwürdigste Herr Bischof von Spalato, Julius Nalic. Derselbe hatte in Adelsberg den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Laibach, der daselbst die heil. Firmung vornahm, besucht und besichtigte im Laufe des gestrigen Vormittags das Seminar, die katholische Buchdruckerei und Buchhandlung und mehrere Kirchen. Der Herr Bischof setzte sodann mit dem Silzuge seine Reise nach Wien fort. — In der hiesigen Glocken-

Sonja blickte verwundert auf, und Madame wurde sofort wieder sehr ernst. Sie hatte sich unbedachterweise gehen lassen. «Ich?» fragte sie zurück. «Nun, sein Los ist doch gerade kein beneidenswertes gewesen, da er beinahe immer krank war. Ich erzählte ja bereits gestern, daß wir viel im Süden weilen mußten. Mein Vachen vorhin mag Ihnen unpassend vorgekommen sein,» fügte sie hinzu, «allein ich vermochte mich nicht zu beherrschen, als ich Sie Gastons Bild mit kritischen Blicken betrachten sah und Sie so ernsthaft über seine Nahlköpfigkeit sprechen hörte.» «Sie sind mir doch nicht böse darüber, daß ich Ihren Gatten nicht schön finde?» fragte Sonja. «Gewiß nicht,» versicherte Madame, «denn Gaston war in der That nicht schön. Aber er war gut, sehr gut sogar. Man konnte alles von ihm erhalten, was man wollte, und ich erhielt auch alles von ihm — alles!» «Das glaube ich!» rief Sonja. «Wer könnte Ihnen auch wohl eine Bitte abschlagen!» Madame stieß einen Seufzer aus. «Das sagen Sie,» sprach sie, «und wissen doch, daß Graf Leczinski mich hasst!» «Aber ich bitte —» «Ja, ja, es ist schon so!» fuhr Madame kläglich fort. «Aus jedem seiner Blicke, die er auf mich richtet, aus jedem seiner Worte an mich fühle ich das heraus und auch Sie fühlen es, das habe ich Ihnen gestern wiederholt angesehen!»

gieberei von U. Samassa nahm am vergangenen Samstag der Generalvicar Herr Flis die Einweihung von zwölf Glocken vor. Dieselben sind theils für krainische, theils für kroatische und küstenländische Kirchen, eine auch für eine schlesische Kapelle bestimmt.

(Ein Tintoretto in der Stadtpfarrkirche zu Rudolfswert.) Dem kunstsinigen Herrn Propste Dr. Elbert ist es zu verdanken, daß das von Tintoretto, dem berühmten Schüler Tizians, angefertigte Delgemälde des Hauptaltars vor dem gänzlichen Verderben bewahrt blieb und entsprechend restauriert wurde. Man hatte nämlich seinerzeit an dem Rahmen derselben eine Coullissenmaschinerie angebracht und das Bild hatte infolge des Hin- und Herschiebens wesentlich gelitten. Das Kunstwerk wird bereits in Balvasors Chronik erwähnt.

(Der Frauenhilfsverein vom Nothen Kreuze) versendet an seine Mitglieder den Rechenschaftsbericht für das 32. Vereinsjahr 1898. Wir haben die wesentlichsten Daten über die Thätigkeit des Vereines bereits anlässlich der im Februar d. J. stattgefundenen Generalversammlung desselben wiedergegeben.

(Der krainische Lehrerverein) veranstaltet Mittwoch den 26. d. M. einen Vortragsabend. Sprechen wird Herr Dr. Julius v. Koblig über Gedächtniskunst (Mnemotechnik). Beginn 8 Uhr abends im Insezimmer des deutschen Casinos. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Gäste sind freundlichst willkommen.

(Heilserums-Erfolge.) Im verfloffenen Jahre wurden im politischen Bezirke Stein 8 schwere und 32 mittelschwere diphtheritisranke Kinder mit Heilserum behandelt. Von denselben sind 8 gestorben, alle übrigen hingegen genesen.

(Internationaler landwirtschaftlicher Maschinenmarkt in Wien.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien veranstaltet vom 20. bis 29. Mai d. J. in den Ausstellungsräumen im k. k. Prater den vierten internationalen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt in Wien, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung, einer internationalen Zuchtvierschau, einer Pferde-Ausstellung in zwei Serien und einer gewerblichen und sportlichen Special-Ausstellung. Die Betheiligung der Interessenten ist in zwölf Abtheilungen gedacht, und zwar: Landwirtschaft, landwirtschaftliche Industrie, Forstwirtschaft, forstwirtschaftliche Industrie, Obst- und Weinbau, Maschinen und Geräthe für Viehhaltung, für Molkereiwesen, Fischereiwesen, Maschinen und Geräthe für Bienenzucht, für Fleischbearbeitung und Hauswirtschaft, Veterinärwesen und Fußbeschlag, Electricität im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Mit dem Maschinenmarke findet auch eine Prüfung auf Neuheit und von Neuheiten auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinentechnik statt. Die Uebernahme der zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände beginnt mit 10. Mai und endigt am 16. Mai d. J. Die für die Prüfung auf Neuheit und von Neuheiten bestimmten Objecte müssen bis längstens 12. Mai zur Prüfung aufgestellt sein.

(Aus dem Polizeirapport.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden fünfzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zehn wegen Excesses, zwei wegen Herumstreifens, zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Auswanderungsversuches. Franz Petkovsek, Gerbergeselle aus Unter-Loitsch, wollte nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht auswandern.

(Ein sonderbarer Selbstmörder.) Vorgestern gegen 9 Uhr abends fand sich der 25jährige,

Sonjas Wangen färbten sich lebhaft; sie ergriff die Hände der Französin und drückte sie innig. «Nun, ja, er mag Sie nicht gut leiden,» gab sie zu, «aber er wird Sie noch lieben lernen. Es ist ja gar nicht anders möglich!» «Er verfolgte mich gestern förmlich,» klagte Madame, «und ich habe ihm doch nichts gethan!» «Nein, nein, gewiß nicht! Beruhigen Sie sich doch nur!» redete Sonja auf Madame ein. «Graf Leczinski ist übrigens ein Sonderling, ein ganz furchtbarer Sonderling, der über alles anders denkt, als gewöhnliche Sterbliche. An mir hat er auch oft genug etwas auszusagen, aber das hindert uns nicht, trotzdem gute Freunde zu sein.» «Mir wird er aber nie ein Freund werden!» Madame senkte die Stimme und das Köpfschen. «Ich glaube doch!» behauptete Sonja. «Nun, und sollte er sich Ihnen wirklich wider alles Erwarten nicht nähern, so müssen Sie sich das nicht zu sehr zu Herzen nehmen, sondern ihn ruhig gewähren lassen.» Madame seufzte. «Ich würde ja schon auf seine Freundschaft verzichten,» sagte sie leise, «aber ich fürchte nur, er wird sich zwischen mich und die Bewohner dieses Hauses stellen und mich schließlich — verdrängen!» «D, Madame, nein! So müssen Sie nicht sprechen!» rief Sonja mit sanft-vorwurfsvoller Stimme. «Graf Leczinski hat wohl seine Eigenthümlichkeiten, aber er ist ein durchaus guter, edler Mensch!» (Fortsetzung folgt.)

aus Stein gebürtige Fachin Johann Drazen in Triest im Hause seines ehemaligen Unterstandsgebers ein, trank dort, ehe ihn jemand daran hindern konnte, eine starke Dosis Phosphorsäure und ließ dann davon. Auf der Treppe stieß er mit einem Mädchen zusammen, mit dem er früher ein Liebesverhältnis hatte und das im Augenblicke mit einem jungen Manne sprach. Unbeschadet des starken Quantums Giftes, das er im Leibe hatte, verfehlte Drazen dem Manne einen so heftigen Schlag, daß dieser zu Boden stürzte; Drazen brach aber auch gleich unter Krämpfen zusammen. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er schon nach Verlauf von einer Stunde den Wirkungen des Giftes erlag.

(Zu Gunsten des Lehrerconvictes.) Das Concert, welches der Gesangverein »Zoon« in St. Martin bei Littai unter Mitwirkung des Streichorchesters von Sagor im Salon des J. Watonigg zugunsten des Lehrerconvictes in Laibach am Sonntag veranstaltete, versammelte eine ansehnliche Zuhörerschaft, vorwiegend aus Littai und St. Martin, so daß der geräumige Saal nahezu überfüllt erschien. Sämtliche Programmnummern fanden seitens des Publicums die gebührende Würdigung. Um das Zustandekommen des Concertes hatte sich der Oberlehrer und Chor dirigent Johann Bartl besonders verdient gemacht. Dem oben erwähnten Fonde dürfte ein nicht unbeträchtlicher Betrag zufließen. — ik.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Harry Berté) hat die Composition des großen Ausstattungsballetts »Bediene dich selbst!« von M. Kronfeld und C. Godlewski übernommen. Die Tanzdichtung, in der der ganze moderne Automatenzauber vorgeführt wird, wurde von Director Gabor Steiner zur Erstaufführung in »Venedig in Wien« erworben.

(Klaus Groth.) Heute feiert Klaus Groth, der Dichter des »Quickborn«, seinen 80. Geburtstag. Der ehemalige schlichte Volksschullehrer, jetzige Ehrendoctor der Universität Bonn und Professor an der Universität Kiel, deren Stadtvertretung ihn soeben zum Ehrenbürger ernannt hat, ist Deutschlands bedeutendster lebender Volksdichter seit Fritz Reuter.

(»Der Jugend Heimgarten.«) Von dieser wissenschaftlichen Zeitschrift für die reifere Jugend (Verlag der E. Hoffmann'schen Buchhandlung. A. Bleil, Stuttgart, jährlich 24 Hefte à 30 Kr.) liegen uns jetzt Hefte 6 bis 14 vor. Der Inhalt bringt eine Summe des Fesselnden aus Geschichte, Länder- und Völkerkunde, Naturgeschichte, alles reich und künstlerisch illustriert. Scherz und Spiel finden sorgsame Berücksichtigung, allerlei Kunstfertigkeit wird den Lesern in anregender Weise beigebracht. Jedes bringt neben den vielen Illustrationen ein vorzügliches farbiges Separatbild.

(»Der Stein der Weisen.«) Das zuletzt erschienene 17. Heft der populär-wissenschaftlichen Revue dieses Namens enthält die nachbenannten, mit vielen Abbildungen geschmückten Abhandlungen und Beiträge: Neue Elemente, von Realoberlehrer Dr. Kurt Schmidt (mit 3 Abbildungen); Die Thier und Pflanzenwelt der tertiären Periode in Niederösterreich (mit 26 Abbildungen fossiler Molusken); Die wichtigsten natürlichen Farbstoffe; Die Gravitation der Stoffmoleküle (mit 6 Abbildungen); Das Schiffshebewerk bei Henrichsburg (mit 2 Abbildungen); Schiffsgeschütze (mit 2 Abbildungen); Der größte Dampfer der Welt (mit 2 Abbildungen). Bergparade (mit Bild), technische Mittheilungen, Notizen für Haus und Hof u. a. »Der Stein der Weisen« (A. Hartlebens Verlag, Wien) veröffentlicht regelmäßig alle Neuheiten auf technischem, naturwissenschaftlichem und überhaupt populär-wissenschaftlichem Gebiete und eignet sich dadurch, vornehmlich seines reichen Illustrationsmaterials wegen, zu einer verlässlichen Quelle moderner Arbeit in geistiger und industrieller Richtung. Jede Buchhandlung liefert Probehefte.

(Ein Grabmal für Ebers.) Aus München wird berichtet: Die Grabstätte des im August 1898 verstorbenen Schriftstellers Georg Ebers auf dem Schwabinger Friedhof erhielt diese Woche ein vom Bildhauer J. Kopf in Rom, einem langjährigen Freunde des Verstorbenen, ausgeführtes, würdiges und wirkungsvolles Denkmal. Es ist ein 3 Meter hoher und 2 Meter breiter ägyptischer Pylon aus graugrünem Gestein mit der geflügelten Sonnenscheibe am Hohlkehlgelims. In halber Höhe ist eine Nische, worin der ausgezeichnete gelungene Bronze-Abguss der von Kopf 1880 gefertigten Lebensgroßen und sprechend ähnlichen Marmorbüste Ebers steht, die sich im Besitze der Familie Ebers befindet.

(Von Hermann Sudermann.) Die Lungenentzündung, an der Hermann Sudermann vor einigen Tagen erkrankt ist, nimmt einen sehr böartigen Verlauf, so daß Besorgnisse für das Leben des Dichters gehegt werden müssen. Eine schwere Complication ist durch das neuerliche Auftreten des Nervenleidens erwachsen, an dem er seit längerer Zeit laboriert und für welches er bekanntlich Heilung in einem Sanatorium in Thüringen gesucht hatte. Die Nervosität des Kranken hat einen so heftigen Charakter angenommen, daß nicht einmal seine Gattin das Krankenzimmer betreten darf. Die ungünstigen

Berichte vom Krankenbette erregen umso größeres Aufsehen, als man die Erkrankung anfangs für ganz unbedenklich gehalten hatte.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramm.)

Klagenfurt, 23. April. Der Stadtgemeinde Klagenfurt wird für außerordentliche Investitionen z. die Aufnahme eines Anlehens von zwei Millionen bewilligt. Bei der Generaldebatte über den Entwurf eines Jagdgesetzes beschließt die Majorität das Eingehen in die Specialdebatte. Bei derselben entspinnt sich eine lebhaft Debatte über die Bestimmung des § 4, wonach in Zukunft die Bildung neuer eigener Jagdgebiete ausgeschlossen erscheint. Trotz der von verschiedenen Seiten gegen diese Zustimmung erhobenen Einwendungen wird derselbe angenommen.

Ungarisches Magnatenhaus.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 24. April. Präsident Karolyi widmet dem verstorbenen Erzherzog Ernst einen warmen Nachruf. Es folgt die Verhandlung des Budgets pro 1899. Graf Bichy erklärt, die gegenwärtig herrschende Richtung werde den berechtigten Interessen der römisch-katholischen Staatsbürger nicht gerecht. Er mißbilligt die Verstaatlichungspolitik gegenüber confessionellen Schulen. Szabo urgiert die Regelung der Congruafrage. Mailath bespricht die Arbeiterfrage und die Verstaatlichung der Verwaltung und bringt dem Ministerpräsidenten Vertrauen entgegen.

Finanzminister Lukacs anerkannte die Nothwendigkeit der Reform des Zuschlagwesens, doch müsse die Regelung der Hauptsteuern vorangehen. Er hofft, bald eine diesbezügliche Vorlage unterbreiten zu können. Unterrichtsminister Blassits betont, er sei kein Anhänger der exclusiven Verstaatlichung. Die Verstaatlichung der confessionellen Schulen erfolge nie ohne Einwilligung der competenten kirchlichen Oberbehörden. Bezüglich der Congruafrage verweist der Minister auf die im Zuge befindlichen Arbeiten der Congrua-commission.

Budapest, 24. April. Das Magnatenhaus nahm das Budget auch in der Specialdebatte an.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 24. April. Das Abgeordnetenhaus beschloß, den heute eingereichten Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Curialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten, Donnerstag zu verhandeln. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Strikes.

(Original-Telegramme.)

Roth-Kosteletz, 24. April. Es herrscht überall Ruhe. Die Arbeit wurde in allen Etablissements wieder aufgenommen.

Eipel, 24. April. Da sich hier eine gereizte Stimmung unter der Arbeiterschaft bemerkbar macht, wurde eine Compagnie Militär zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung hieher dirigiert.

Leuz, 24. April. Der Delegiertencongress der Bergarbeiter des Departements Nord und Pas de Calais ist gestern hier zusammengetreten und beschloß, an den Präsidenten der Kohlenbergwerke ein Schreiben zu richten, in welchem ihm die Delegierten bekanntgeben, daß sie eine Lohnerhöhung von mindestens fünf Procent als Grundlage der Verhandlungen annehmen, sowie daß sie angesichts der Nichtübereinstimmung der von der Gesellschaft gelieferten Ziffern des Erträgnisses mit den durch die officielle Statistik berechneten Ziffern eine neuerliche Besprechung behufs Abänderung ihrer Forderungen verlangen.

Mons, 24. April. Die Zahl der Ausständigen ist auf 10.700 gestiegen. In den Versammlungen, die gestern abgehalten wurden, erklärten die Arbeiter im allgemeinen, sie könnten die verlangten Lohnerhöhungen nicht bewilligen. Wie verlautet, haben die Glasarbeiter im Becken von Charleroi beschlossen, mit den Grubenarbeitern gemeinsame Sache zu machen.

Charleroi, 24. April. Der Industriecath ist für Freitag einberufen. Dem Anscheine nach wird der Ausstand noch die ganze Woche andauern.

Die Revision des Processus Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Paris, 24. April. »Figaro« veröffentlicht die Aussagen des Journalisten Strong und des Generals Billot. Strong erinnert daran, daß Eszterhazy ihm gesagt habe, er hätte das Bordereau auf Befehl des Obersten Sandherr geschrieben. Der Generalstab wollte einen materiellen Beweis gegen Dreyfus besitzen.

Eszterhazy habe hinzugefügt, daß General Mercier den Kriegsgerichte befohlen habe, Dreyfus zu verurtheilen. Eszterhazy sagte auch, daß er, nachdem er aus der Armee ausgestoßen sei, nicht in Frankreich bleiben könne. Er sprach von Selbstmord und wiederholte seine Geständnisse auch vor anderen Personen, indem er Details über die Herstellung des Bordereaus gab, das nicht von ihm, sondern von einem anderen durchgepaßt worden sei. Er theilt ferner mit, daß das Bordereau befunden habe in den Händen eines fremden Agenten französischen Agenten überbracht worden sei. Henry habe es gerufen, um die Sache glaubwürdiger erscheinen zu lassen. Strong schließt mit der Erklärung, er habe keine großen Verschiedenheiten in den Erzählungen Eszterhazys wahrgenommen. General Billot verurtheilt die Version hinsichtlich der die Worte: »Dreyfus verhaftet, Vorkehrungen getroffen« enthaltenden Depesche Panizzardis, die ihm mitgetheilt wurde. Billot erklärt, er habe Eszterhazy vor dem Prozesse Bolo nicht gekannt und von Besprechungen Eszterhazys mit Officieren des Generalstabes nichts gewußt. Er setzt ferner auseinander, wie er von den Nachforschungen Picquarts erfahren habe, vertheidigt sich gegen die Zumuthung, daß er Picquart eine gefährliche Mission anvertrauen wollte, und betont schließlich die Gefährlichkeit der Haltung Picquarts.

Paris, 24. April. Der Cassationshof verurtheilt heute in geheimer Sitzung Freistädter, Lepine, Bertulus sowie die Generale Roget und Gonje. Es ist nicht bekannt geworden, ob Confrontationen stattgefunden haben.

Die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

Manilla, 24. April. Die Versuche des spanischen Commissärs Rome, zu Aguinaldo zu gelangen, um über die Auslieferung der Gefangenen zu verhandeln, scheiterten an der drohenden Faltung, welche die Vorposten der Philippiner einnahm. Der Commissär kehrte nach Manilla zurück.

Telegramme.

Wien, 24. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser hat heute bei den allgemeinen Audiensen der Finanzminister Dr. Raizl und den Geheimen Rath Grafen Graf Rudolf Belfersheimb empfangen.

Wien, 25. April. (Orig.-Tel.) [»Wiener Zeitung.«] Der Finanzminister ernannte den Secretär bei der Finanzprocuratur in Laibach Dr. Victor Pessl zum Finanzrath.

Wien, 24. April. (Orig.-Tel.) Der 21jährige Schauspieler Alfred Morawetz, zuletzt am Theater in Pettau engagiert, hat sich heute in einer badeanstalt erschossen. Man glaubt, das Motiv der That sei unbefriedigter Ehrgeiz.

Budapest, 24. April. (Orig.-Tel.) In der Ortschaft Nagy-Kallo kam heute früh bei großem Sturmwind eine Feuersbrunst zum Ausbruche, durch die mehr als 50 Häuser eingäschert wurden.

Spalato, 24. April. (Orig.-Tel.) Eisenbahnminister Ritter v. Wittel und Justizminister Dr. v. Ritter sind abends hier eingetroffen.

Madrid, 24. April. (Orig.-Tel.) Hier und in Coruna fanden anticlericale Meetings statt, bei welchen heftige Reden gehalten wurden. Bei dem hier stattgehabten Meeting ergriffen auch Frauen das Wort. Der Versuch, am Schlusse der Versammlung eine Kundgebung zu veranstalten, wurde von der Polizei verhindert.

London, 24. April. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Dr. v. Holleben übermittelte heute namens der deutschen Regierung dem Staatssecretär Hay einen Protest gegen die Aeußerungen Coghlands. Hay antwortete, die Sprache sei bei einem Diner im Reich geführt worden, könne somit nicht als amtliche oder öffentliche Aeußerung betrachtet werden in dem Sinne, daß sie ein Einschreiten seitens des Staatsdepartements rechtfertigen würde. Die Marineverwaltung sei jedoch völlig competent, solche Schritte zu thun, wie sie der Vorfall zu erheischen scheine. Dr. Holleben schien mit dieser Erklärung, wenigstens vorläufig, zufriedengehört zu sein, und wird ohne Zweifel eine angemessene Zeit auf den einzuleitenden Act der Marineverwaltung warten.

Bukarest, 24. April. (Orig.-Tel.) Die »Agence Roumaine« stellt fest, daß die Meldung, wonach König Carol der am 21. Mai stattfindenden Enthüllung des Denkmals für Erzherzog Albrecht betheiligen werde, jeder Begründung entbehre.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 20. April. v. Pelsl, f. u. f. Genie-Hauptmann; Dr. Privat, f. Gemahlin; Dr. Zulek; Aufmuth, Kfm., Graz; Dr. Randl; Kolinsky, Kfm., Prag. — v. Lentz, Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer, Schloß Arch — Lohrer, Kfm., Wien. — Wölfl, Kfm., Wien. — Melzer, Kfm., Dom. — Wolf, Kfm., Br. Neustadt. — Groth, Kfm., Puchau. — Müller, Kfm., München. — Müller, Kfm., Rosenberg. — Humann, Kfm., Fiume. — Stibar, Kfm., Selzach. — Rudech, Kfm., Hausbrandt, Kfm., Trieste. — Blichler, Kfm., Senarčić, Landtagsabgeordneter und Realitätenbesitzer, Oberlaibach.

Verstorbene.

Am 21. April. Maria Baronin Elsner, Private, 90 J., Marasch 4, Marasch. — Olga Peterlin, Tischlerstochter, Dumat 25, appendicitio Peritonitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, wind, sky, and temperature. Includes data for 12th, 13th, and 17th April.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Lottoziehung vom 22. April.

Sing: 45 49 57 81 79
Triest: 14 3 83 41 71

Schöne trockene Wohnung

mit vier Zimmern und Zugehör, im II. Stock, ist wegen Uebersetzung Eoke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3 sogleich oder für den August-Termin zu vergeben. (1610) 2

Schüler-Farben

in großer Auswahl bei Brüder Eberl, Laibach, Franzeiscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (880) 11-2



Salmiak-Pastillen

werden mit gutem Erfolge bei Husten und Heiserkeit angewendet. (1187) 4

Preis einer Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach päpstlicher Hoflieferant.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, Herrn

Franz Osterman

f. l. Feldweibel I. Classe der Landwehr

und für die zahlreiche Betheiligung am Beichenbegängnisse des Verbliebenen sagen wir allen Theilnehmern auf diesem Wege herzlichen Dank.

Rudolfswert, 22. April 1899.

Familie Osterman.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise tröstender Theilnahme während der Krankheit, sowie anlässlich des Todes der hochwohlgeborenen Frau

Marie Freiin v. Elsner

dann für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und die vielen schönen Kranzspenden spricht allen Freunden und Bekannten den tiefstgefühlten, aufrichtigsten Dank aus

Emerich von Buchwald-Elsner f. u. l. Hauptmann.

(1620)

Edict

3. 558/M. D. 1899.

betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der bei den Sassen von Kleinbunowig gemeinschaftlich gehörigen Guttheile und sonstigen Gemeintheilungsgegenstände.

Der Plan über die Specialtheilung der bei den Sassen von Kleinbunowig gemeinschaftlich gehörigen, in der Katastralgemeinde Kleinbunowig gelegenen, in der Grundbuchs-Einlage Nr. 1 der Katastralgemeinde einkommenden gemeinschaftlichen Theile, Sassen- und sonstigen Parzellen bet 169 Joch wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, R. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 3. Mai 1899 bis zum 17. Mai 1899 einträglichlich zuerst in der Sassen bei amtsbuchbetrieben f. l. Agrarcomitars lobann aber in der Gemeindekanzlei der Ortsgemeinde in Dornegg zur Einsicht aller Betheiligten aufgelegt.

Die Auflegung des Planes an Ort und Stelle wird vom 28. April 1899 bis zum 3. Mai 1899 stattfinden.

Die Erröndung des Planes wird am 4. Mai 1899 in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Dornegg erfolgen.

Dies wird mit der Auforderung funb-gemacht, daß sowohl die unmittelbare als die mittelbare Betheiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, b. i. vom 3. Mai 1899 bis zum 2. Juni 1899, bei dem Localcomitars schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protocoll zu geben haben.

Laibach am 22. April 1899.

Gupnet m. p.

f. l. Localcomitars für agrarische Operationen.

Razglas

Sl. 558/a. o. 1899.

o razgrnivi načrta o nadrobni razdelbi posesnikov iz Male Bukovice skupno solastnih pašnikov id. (Male Bukovške gornjane).

Nacht o nadrobni razdelbi posesnikov iz Male Bukovice solastnih in klastrahni občin Mala Bukovica ležetih in zemljeokrajini vložki st. I davčne obtine Mala Bukovica spadajočih pašnikov, senožitij, njiv in neplovdnih parcel v raztezi 169 hektarov ali 293 orolov hode na podstavu § 96. zakona z dne 26. okt. 1887, dez. zak. st. 2 iz l. 1888, od dne 3. majnika 1899, vstetelega dne 17. majnika 1899, sprava v pisarni poslujokega tukajšnjega zemljemera, potom pa v občinski pisarni v Trnovem razgrnen na v pogled vsem udeležencem.

Nachtova obmejitev s kolci se hode na mestu samem vršila od dne 28. aprila 1899 do dne 3. majnika 1899.

Nacht se hode dne 4. majnika 1899 v čas od 9. do 11. ure dopoldne v občinski pisarni v Trnovem pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta nacht v tridesetih dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 3. majnika 1899 do dne 2. junija 1899 pri krajsnem komitarsju vložiti pisмено ali dati ustno na zapisnik.

Mitbürger!

Als Candidaten für den zweiten Wahlkörper anlässlich der diesjährigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath empfehlen wir dringend die Herren:

Dr. Ferdinand Eger

Advocatur-Candidat

Julius Ohm Ritter von Januschowsky

Revident der k. k. Staatsbahn

Josef Schrey Edler von Redlwerth

k. u. k. Hauptmann i. R.

Heinrich Wettach

Hausbesitzer.

Wahllocale: Erste städtische Knabenvolksschule in der Komenskygasse. Zeit: 26. April, 8 bis 12 Uhr vormittags.

Der Wahlausschuss der deutschen Partei in Krain.

Course an der Wiener Börse vom 24. April 1899.

Nach dem officiellen Courseblatt.

Table with multiple columns listing various financial instruments including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien, with corresponding prices and yields.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like Privat-Depôts, Wechsel, and Valuten.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 94. Dienstag den 25. April 1899.

Razglas. Vслід premembe dosedanjih določeb izvršilnega predpisa k IV. poglavju postave o osebnih davkih pri stalnih službenih prejemkih...

Rundmachung. Infolge Aenderung der bisherigen Bestimmungen der Vollzugsvorschrift zum IV. Hauptstücke des Personalsteuergesetzes...

felben die ganzjährigen erhöhten Dienstbezüge eingestellt haben, in ihrem Interesse eingeladen, bis Ende d. M. ihre Bekenntnisse in dieser Beziehung richtig zu stellen...

Rundmachung. In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern...

Edict. betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Anfassern von Dobropolje gemeinschaftlich gehörigen Hutweidegründe und Wiesen.

Razglasilo. c. kr. deželna vlada za Kranjsko z dné 21. aprila 1899. l. št. 6171, da je bil oblastveno potrjeni stavbinski inženier Franc Žužek zaprisežen.

Rundmachung. der k. l. Landesregierung für Krain vom 21. April 1899, Z. 6171, betreffend die Eidesablegung des behördlich autorisierten Bauingenieurs Franz Žužek...

Edict. betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Anfassern von Dobropolje gemeinschaftlich gehörigen Hutweidegründe und Wiesen.

Concurs-Ausschreibung. Im Concretzustand der politischen Verhältnisse Krains gelangt die Stelle eines Registrars-Officials in der X., eventuell die Stelle eines Bezirkssecretärs in der X., über die eines Regierungszanzlisters in der XI. Rangklasse...

commissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben. Laibach am 22. April 1899.

Razglas. o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Dobrega Polja skupno sestavljenim lastnih pašnikov (Dobropoljske gmatje)...

To se splošno daje na znanje, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dnéh, od prvega dneva razpisa dalje, t. j. od dné 3. majnika 1899 do dné 2. junija 1899 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik...

Der Plan über die Specialtheilung des den Anfassern von Dobropolje miteigentümlichen, in der Catastralgemeinde Dobropolje gelegenen, zur Grundbucheinlage Nr. 1 der Catastralgemeinde Dobropolje zugeschriebenen Hutweide-, Wies- und Dedeparzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, l. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 3. Mai 1899 bis zum 17. Mai 1899 einschließend zuerst in der Kanzlei des amts-handelnden Agrargeometers, sodann aber in der Gemeindefanzlei zur Einsicht aller Beteiligten aufzulegen.